

Samstag, 5. September 2020 [Service Termine](#)

Windkraftanlagen auf die Äcker!

Meinung zur Windkraftdebatte:

Das Gelingen der Energiewende möchte wohl keiner in Zweifel ziehen und dazu sollen Windräder beitragen. Aber die Schwierigkeiten liegen, wie so oft, im Detail.

Es ist sicher richtig, wenn man in diese Richtung debattiert (Leserbrief von Hermann Schorge, Lohra). Aber man sollte auch in diesem Fall sich etwas mehr über die örtlichen Verhältnisse informieren, und nicht Lohraer Verhältnisse zugrunde legen. Da macht man es sich manchmal etwas einfach.

Es wird in Zukunft immer noch mehr Möglichkeiten geben, aus den fossilen Energieträgern auszusteigen. Alleine zum Beispiel die Wasserstoff-Technik wird uns noch neue Anwendungsmöglichkeiten erschließen. Da sind wir noch lange nicht am Ende.

Nach neueren Meldungen in der OP tritt jetzt die Notwendigkeit vom Windkraftanlagenbau in Marburg wieder stärker in den Vordergrund. Man erinnert sich an Messungen der Windhöffigkeit.

Dies gibt den Ausschlag, nun wieder den Ausbau von Windrädern im Marburger Gebiet in Angriff zu nehmen.

Aber wann haben wir denn die erwartete Windhöffigkeit, etwa in den langen, trockenen Sommermonaten?

Wie ist es zu verstehen, dass man unsere dichte Bebauung, mit immer noch mehr Notwendigkeiten diese noch zu erweitern, mit dem vergleicht, was wir in den Wattenmeeren oder in der norddeutschen Tiefebene vorfinden?

Das Schlimme ist, dass wir fast täglich in der Zeitung lesen, dass aufgrund der Trockenheit unsere Wälder leiden und im Augenblick die Fichten besonders vom Absterben betroffen sind. Wie schlimm es unseren Wäldern geht, davon kann sich jeder selbst ein Bild machen, wenn er das reihenweise Absterben von Fichten sieht. Die Buche hält sich im Augenblick noch wacker. Gerade da will man mit Harvestern vorgehen, um Buchen, die zum Teil mehr als 100 Jahre alt sind, zu fällen zur Errichtung von Windkraftanlagen.

Etwas ketzerisch gesagt, sollte man nicht etwas mehr Pietät besitzen und warten, bis auch die Buchen sich verabschieden?

Sollte man vielleicht einem Kompromiss zustimmen, indem man sagt: Okay, es müssen ja nicht unbedingt Rodungen sein. Ich selbst habe bei einer Informationsveranstaltung einer hier ansässigen Firma (Windkraftanlagenbau) die Sätze gehört, dass man vorrangig die Windkraftanlagen in Wäldern vorsieht.

Könnten wir uns darauf einigen, zur Aufstellung von Windkraft die sowieso schon durch Umgehungsstraßen verbauten Äcker zu benutzen? Wenn man die jetzigen langen und sonnenreichen Sommer zugrunde legt, wäre es nicht sinnvoller, Fotovoltaik-Felder dem Ausbau der Windenergie vorzuziehen?

Die bekannten Nachteile bei den Windrädern (unliebsames Zusammentreffen mit Vögeln, Insekten, optimaler Standpunkt, mit möglichen Abstellzeiten, Abstand zur Wohnbebauung und so weiter) sollten in die Überlegungen einbezogen werden.

Manfred Bartelmess,
Marburg-Michelbach